

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carl I., ehrenrühlig.

Telephon Nr. 58

Besuchstunden: d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.

Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Anstalt monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.

Singelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei S. Krmpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint tägl. um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Buchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carl I. entgegengenommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch die größeren Ankündigungsbureaus übernommen. Insetate werden mit 10 h für die 6mal gebaltene Petitseite, Restamenotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur Hugo Dubel, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Dienstag, 1. Februar 1909

— Nr. 1146. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 1. Februar.

Vortrag im Marinekasino.

In der verflochtenen Woche fand Mittwoch abends im Saale des Marinekasinos vor einem zahlreichen Publikum der angekündigte Vortrag des k. u. k. Vinienschiffsleutnants Emil Myrdacz über das Geschichtliche der Marineartillerie statt. Unter dem Ausdruck Geschichtliche versteht man jene artilleristischen Übungen mit scharfer Munition, bei deren Anlage und Durchführung möglichst die Verhältnisse des Ernstfalles — des Kampfes zweier Flotten gegeneinander — eingehalten werden.

Die Schiffe sind in ihrem kriegsgemäßen Gefechtsverband, und befinden sich in voller Fahrt. Die großen und kleinen Feuerstände werden mit den vorgeschriebenen Bedienungsmannschaften ausgestattet, und alle artilleristischen Kommandostellen wie in Feindesnähe besetzt. Als Ziel dienen mächtige treibende oder geschleppte Schwimmschiffe, welche die zu bekämpfenden feindlichen Schiffe vorstellen.

Der Wert des Geschichtsschießens liegt nun darin, daß es nicht nur ein Prüfstein für die Geschicklichkeit der Kanoniere in der Bedienung des Geschützes, und eventuell auch für die Güte der Feuerwaffen ist, sondern daß damit auch das erfolgreiche Zusammenwirken aller Geschütze und Batterien zu einem einheitlichen Gefechtszweck, die Befehlsstechnik und Feuerleitung im Großen, unter Umständen erprobt und geübt werden, welche der Wirklichkeit mehr oder weniger nahekommen.

Die gehaltvollen, ja sogar überreichen Darlegungen des Vortragenden ließen keine der so zahlreichen Fragen des feindlichen Artilleriewesens, welche zu dem Geschichtsschießen in Beziehung stehen, ganz unberührt. An der Hand eines sorgfältig gewählten Materials der Fachliteratur, und wohl auch aus eigener Erfahrung erläuterte Vinienschiffsleutnant Myrdacz ein äußerst anschauliches Bild vom Stande des Geschichtsschießens, der Wartung desselben in den verschiedenen Kriegsmarinen, und von dem allseitig wahrnehmbaren Bestreben, das Geschichtsschießen entsprechend auszugestalten und zu verbessern.

Er hob hervor, daß diese Übungen, wenn sie auch mit größter Sorgfalt vorbereitet werden, stets nur einen schwachen Schimmer der Wirklichkeit geben, indem man immer darauf angewiesen bleibt, tote Scheiben zu beschießen, welche nicht zurückfeuern.

Weiters findet das Geschichtsschießen in der Regel bei gutem Wetter statt. Einmal ist das dadurch erklärlich, daß eine Eskader, welche die ihr zu Übungszwecken zur Verfügung stehende knappe Munitionsmenge verfeuert, schon aus pädagogischen Gründen einen entsprechenden Treffererfolg gegen die Scheibe herbeiführen will, andererseits wird ein Geschichtsschießen bei schwerem Seegang überhaupt unmöglich weil die leicht konstruierten Ziele nicht schwimmfähig bleiben, und in sich zusammenbrechen.

Diese Tatsachen lassen sich nicht ändern, ebenso wenig wie die hieher gehörige Möglichkeit, daß der komplizierte für eine systematische Artilleriewirkung unentbehrliche Befehlsapparat eines modernen Kriegsschiffes schon bei den ersten Grüßen der feindlichen Granaten havariert werden kann. Trotz seiner Mängel kann aber dem Geschichtsschießen, das sein Analogon in den kriegsmäßigen Schießübungen der Landesartillerie findet, eine ganz besondere Bedeutung nicht abgesprochen werden, und diese macht den Aufwand an materiellen Mitteln und geistiger Arbeit erklärlich, welche alle Kriegsmarinen diesem, eigentlich in zweiter Linie stehenden Zweig, ihrer Ausbildung widmen.

Die Ausführungen des Vinienschiffsleutnants Myrdacz zeigten aber auch, welche enorme Schwierigkeiten der Marineartillerist in Ausübung seines Berufes zu bewältigen hat, sei es in den bescheidenen Funktionen des Richtenden, der seinen Ehrgeiz in dem „Abkommen“ erfüllt sieht, sei es in der Qualität als Offizier, dem die Feuerleitung, die Handhabung des Distanzmessers und die Kommandoapparate zukommen.

Zur Kampfes muß alles klappen; wenigstens für die Anfangsstadien. Hierzu darf kein Problem zu schwi-

erig, keine Vorbereitung zu kostspielig sein. Damit nicht der Großteil der kostbaren, unerfahlichen Munition anstatt dem Feinde zu schaden ungenützt ins Meer versinke, muß die Treffwahrscheinlichkeit der Geschütze gehoben, das richtige „Abkommen“ erleichtert werden. Die Bervollkommnung des Geschützmaterials und der Munition bis an die Grenze technischer Möglichkeit sind das einzige Mittel hiesfür.

Es darf aber auch keine Komplikation in der Mechanik des Befehlsapparates gescheut werden, und soll insbesondere der Distanzmesser auf Kosten seiner jetzigen Einfachheit verbessert werden, damit hiedurch, wenn auch nur für die ersten Momente des Kampfes bessere Verhältnisse und eine Ueberlegenheit über den Gegner gesichert seien.

Es wäre wünschenswert, den interessanten Vortrag des Herrn Vinienschiffsleutnants bald in vollständiger Wiedergabe in einem Fachblatte reproduziert zu finden, um denselben den interessierten Kreisen zugänglich zu machen. Auch würde dies ermöglichen an jene Einzelheiten kritisch anzuknüpfen zu können, welche sich bei dem — wie erwähnt — reichlichen Inhalt des Vortrages, und der durch Zeitmangel etwas beschleunigten Sprache einer näheren Ueberlegung und geistigen Verarbeitung des Zuhörers entzogen haben.

Eine Aktion zu Gunsten unserer Piloten und Heizer.

Unsere Piloten und die Heizer sind seit dreißig Jahren bemüht, ihre wirtschaftliche Stellung zu verbessern. In diesem Zeitraum haben sich die Lebensverhältnisse allgemein verschlechtert. Es gibt kaum eine Branche, die in den letzten drei Jahrzehnten nicht eine Preissteigerung durchgeföhrt hätte. Vom einstmaligen primitiven Preise sind die Sätze für Quartier, Bekleidung, Nahrung und anderen „Luxus“ bedenklich gestiegen. Demgegenüber hat sich das Einkommen der Piloten und Heizer fast gar nicht erhöht. Es ist für unsere Verhältnisse bezeichnend, daß diese Staatsangestellten nun schon seit langer Zeit um die Verbesserung ihrer Bezüge und um halbwegs günstige Anstellungsbedingungen (Regulat.v. Verminderung der aktiven Dienstzeit, u.) v e r g e b l i c h kämpfen.

In letzter Zeit hat die Agitation dafür, daß auf diesem Gebiete endlich einmal Wandel geschaffen werde, abermals eingesetzt. Hoffentlich wird das Resultat diesmal günstig sein! Sowohl Abgeordneter Dr. Rizzi als auch Abg. Dr. Saginja haben die Unterstützung dieser Angelegenheit zugesagt. Außerdem hat der Verein der Staatsdiener (Sektion Triest) eine Eingabe an die Regierung gerichtet, in der um die Erfüllung der Wünsche unserer staatlichen Piloten und Heizer gebeten wird. Wir entnehmen dieser Petition, die eine klare Schilderung der herrschenden Verhältnisse entwirft, folgenden interessanten Auszug:

„Der unterschriebene „Allgemeine Protektionsverein zwischen den Dienern des Staates“ in Triest, der über die materiellen und moralischen Interessen der ihm Anvertrauten wachen muß, erlaubt sich im Namen der k. u. k. Piloten und Heizer vom Küstenland und Dalmatien, folgende Petition vorzulegen:

Gedrängt von den immer wachsenden Ansprüchen des Lebens haben alle Kategorien der Beamten und Diener des Staates in den letzten Jahrzehnten mit allen Mitteln getrachtet, eine Verbesserung ihrer ökonomischen Verhältnisse und eine Erleichterung ihres Dienstes zu erlangen.

Dieser Bewegung glaubten auch die k. k. Piloten und Heizer sich anschließen zu dürfen.

Aber während die Ansprüche der k. k. Beamten und Diener des Staates wenigstens teilweise erhöht wurden, wurden alle von den k. k. Piloten und Heizern eingereichten Petitionen zurückgewiesen.

Alle wissen, mit welchen Gefahren der Dienst der Piloten und Heizer verbunden ist und alle müssen zugeben, daß dieser Dienst viel mehr mühsam und gefährlicher ist, als der anderer Staatsangestellten.

Man muß nur bedenken, daß diese Leute ununterbrochen Tag- und Nachtdienst haben; man braucht nur

zu bedenken, daß ihre Arbeit gerade bei schlechtestem Wetter und bei schwierigen Rettungsaktionen am nötigsten ist, wo sie die Furien des Meeres und die des Windes bekämpfen müssen, der namentlich im Hafen von Triest und im Quarnero manchmal die Geschwindigkeit von 140 Kilometern per Stunde erreicht. Man braucht nur zu bedenken, daß bei diesen Kämpfen mit den Elementen ihr elendes Leben fortwährend dem Tode nahe ist und daß die Anstrengungen und die Schwierigkeiten dieser fortwährenden Arbeit auch die stärksten Menschen enterven und frühzeitig arbeitsunfähig machen müssen.

Nebenbei müssen diese Leute, wenn sie zu definitiven k. k. Piloten und Heizern ernannt werden, was wegen der großen Konkurrenz der Aspiranten erst recht spät geschieht, oft bis zum 70. Lebensjahre dienen, um die ganze Pension genießen zu können.

Sie haben deshalb wiederholt und zwar in einem Zeitraum von 30 Jahren, um eine Verbesserung ihrer Verhältnisse angefleht, allein immer vergebens.

Nun setzen sie all ihre Hoffnung auf das Geseh, durch das die Verhältnisse der Staatsdiener gebessert werden sollen und das gelegentlich des 60. Jubiläums Sr. Maj. des Kaisers versprochen wurde; aber auch diesmal blieben sie wie immer enttäuscht.

Die k. k. Piloten und Heizer sind deshalb gezwungen, für ihre alten und gerechten Ansprüche weiter zu kämpfen, die in unzähligen Eingaben geltend gemacht und durch drei Jahrzehnte stets vergeblich wiederholt wurden.

Es wurden schon oben die Schwierigkeiten ihres Dienstes erwähnt und es ist folglich mehr als gerecht, daß die Dienstzeit auf 30 Jahre herabgesetzt werde.

Die Piloten und mit ihnen auch die Heizer müssen auch für die Sicherheit auf dem Meere und in den Häfen Sorge tragen; da sie nun sozusagen als Wachleute fungieren, ist es klar und gerecht, daß sie auch der Privilegien teilhaftig werden, die allen jenen vergönnt sind, die öffentlichen Sicherheitsdienst verrichten.

Und wenn sie schon diese Privilegien nicht genießen sollen, so soll man sie den übrigen Staatsdienern gleichstellen und ihnen die gleichen Wohlthaten zukommen lassen. In diesem Falle soll man den ununterbrochenen Tag- und Nachtdienst abschaffen, einen Dienststundenplan einführen und jeden außer dem Stundenplan geleisteten Dienst separat bezahlen.

Der gefertigte Verein erlaubt sich, für die k. k. Piloten und Heizer eintretend, die löbliche Regierung um Folgendes zu ersuchen:

I. Daß die k. k. Piloten und Heizer den Polizeileuten gleichgestellt oder als Staatsdiener anerkannt und als solche behandelt werden.

II. Daß die Dienstzeit auf 30 Jahre herabgesetzt werde.“

Allerhöchste Entschlieung. Der Kaiser hat angeordnet: die Uebernahme des mit Wartegeld beurlaubten Konteradmirals Konstantin Ritter von Schwarz auf sein Ansuchen in den Ruhestand.

Neubesetzung der Stellen des Oberlandesgerichts- und des Landesgerichtspräsidenten in Triest. Der Kaiser hat mit Ab. Entschlieung vom 29. Jänner d. J. den Hofrat des Obersten Gerichts- und Kassationshofes August Jacopig zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Triest ernannt. Mit Ab. Entschlieung vom gleichen Datum hat der Kaiser den Rat beim Oberlandesgerichte in Triest Josef Milovcic zum Präsidenten des Landesgerichtes in Triest ernannt. Ferner hat der Kaiser mit Ab. Entschlieung vom 29. Jänner d. J. dem Oberstaatsanwalt Dr. Karl Chersich in Triest den Titel und Charakter eines Hofrates verliehen.

Bekundung. Dem Untermaschinenwärter Johann Silgich als gewesener Maschinenmeister S. M. Torpedobootes „Piper“, dem Bootsmannant Vinzenz Redjov als Lenkerführer und den Maschinenquartiermeistern Boglav Perhal und Ignaz Rocaja des Feuerlöschenders wurde für ihre opferwilligen und mit fachgemäßem Geschick geleistete Dienste bei der Bergung S. M. Torpedobootes „Piper“ die Anerkennung

kennung des Hafendirektors im Namen des Allerhöchsten Dienstes ausgesprochen.

Dienstbestimmungen. Laut Marinekommando-telegramm wurden bestimmt: Auf S. M. S. „Kaiser Karl VI.“: Mschtr. Franz Bauer. — Zum t. u. t. Seeartillerieskommando: Mschtr. Egon Schobert (für S. M. S. „Bullant“). — Zum t. u. t. Hafendirektorat, Pola: Mschtr. Albert Raschendorfer. — Auf S. M. S. „Bandur“: Freg.-Leutnant Hermann Topil. — Zum t. u. t. Hafendirektorat, Pola: Freg.-Leutnant Karl Arbeser von Raiburg.

Vorträge. Die mit Artikel 1 des Tagesbefehls Nr. 358 vom 23. Dezember 1908 angeordneten Vorträge und Demonstrationen über Kriegschirurgie und Verbandstechnik werden wegen Erkrankung des Mar.-St.-Arztes Dr. Josef C o u b e l bis auf weiteres nicht abgehalten.

Kaffeehauskonzert. Heute Dienstag, 2. d. von 5 bis 7 Uhr nachmittags findet im großen Saale des Marinekasinos ein Kaffeehauskonzert statt.

Konzert im Marinekasino. Mittwoch, 3. d., wird in der Restauration des Marinekasinos eine Musikharmone spielen. Anfang 7 1/2 Uhr abends.

Kabarettabend im Marinekasino. Donnerstag, den 4. d. und Freitag, den 5. d. Ms., findet im großen Saale des Marinekasinos je ein Kabarettabend mit gleichem Programme statt. Entree 1 K.; die Eintrittskarten für diese Abende sind im Vorverkauf täglich von 5 bis 7 Uhr nachmittags im I. Stock erhältlich. Näheres am Anschlag im Marinekasino. Anfang 8 1/2 Uhr abends.

Urlaube. 14 Tage Mar.-Komm. Dr. Josef Frh. v. Huebnerhofen-Silbernagl (Wien). 8 Tage Mar.-Komm. Wenzel Milost (Triest) und Oesterreich-Ungarn). 8 Tage St.-St.-M. Matthias Silvestrich (Selve).

Landtagsfragen. Es ist nun eine ziemlich geraume Weile seit den letzten Landtagswahlen verfloßen, ohne daß auch nur der beiläufige Termin der Landtagsöffnung bekanntgegeben worden wäre. Die Verzögerung dürfte dadurch begründet sein, daß es zwischen den beiden Parteien im Lande verschiedene Differenzen gibt, die man im Landtage nicht aufeinander plagen lassen will. Wie man erfährt, hat gestern in Pilsno eine Beratung des kroatisch-slovenischen Vereines für Sitzen stattgefunden, in welcher speziell die Landtags-situation erörtert wurde. Es wurde, wie gemeldet wird, allgemein betont, daß einer Verständigungssaktion zwischen den Parteien, gegen die keine prinzipielle Abneigung vorherrscht, unbedingt die Etablierung und Konstituierung vorangehen müsse. Dann werde sich alles weitere finden. — Allem Anscheine nach wird seitens der Kroaten und Slovenen im istrischen Landtage ein Grund zu einer Obstruktion nicht bei den Haaren herbeigezogen. Auch der durch die hiesigen Nationalliberalen herbeigeführte Verlust eines durch das feinerzeitige Wahlkompromiß zugesicherten Mandates wird allem Anscheine nach nicht zu jenen Folgen führen, von denen man nach den Wahlen öffentlich sprach. — Der Regierung wird nahegelegt werden, den Landtag so bald als möglich einzuberufen, damit er sich konstituieren könne.

Südamerikadienst. Gegenüber einer Meldung, die in mehreren Blättern publiziert wurde, erfahren wir aus sicherer und glaubwürdiger Quelle, daß die jüngsten Verhandlungen in Wien kein definitives Resultat ergaben, ja vielmehr beträchtliche Schwierigkeiten zutage forderten, um ein Uebereinkommen zwischen den dabei interessierten Gesellschaften (Oesterr. Lloyd und Austro Americana) einerseits und der Navigazione andererseits zu erzielen. Man versichert außerdem, daß unabhängig von diesen Verhandlungen auf Grund gegenseitiger Einverständnisse zwischen dem Oesterr. Lloyd, der Austro Americana und der Adria schon im laufenden Jahr eine Verbesserung des Dien. es zwischen Triest und Brasilien eintreten werde. Mit der Abfahrt des Dampfers „Francesca“, der Triest am Mittwoch verläßt, beginnt der regelmäßige Anlauf der brasilianischen Häfen sowohl in der Hin- als auch in der Rückfahrt von Seiten der Dampfer der Austro Americana (argentinische Linie). Diese Passagierdampfer werden direkt von Triest nach Rio de Janeiro und Santos fahren und zur Ueberfahrt 20 Tage brauchen. Damit ist nunmehr unserem Handel die Möglichkeit geboten, sich intensiver mit dem Export von Triest nach Brasilien zu befassen, der dank der Verbesserung in den Verbindungen wie es lebhaft zu wünschen wäre, in kürzester Zeit jene Entwicklung nehmen wird, welche die Konkurrenz-häfen in diesem Verkehr schon längst erlangt haben; denn während tatsächlich der Export im Jahre 1906 nach Brasilien in Triest 2681 Tonnen betrug, im Jahre 1907 nur 2172 Tonnen, erreichte derselbe in Hamburg in dem gleichen Jahre die Höhe von 191, 496 und 204 716 Tonnen; in Bremen 42.680 und 40.359 Barytonnen. Dies wird auch den Kaffeeimporthäusern zum Vorteile gereichen, denn außer den Fahrten (18) des Oesterr. Lloyd und der Adria wird ihnen eine andere monatliche und zwar Eubdampfer-Linie zur Verfügung stehen. Wenn auch mit diesen Einrichtungen die private Unternehmungslust für die drängenden Bedürfnisse unseres Verkehrs Vorzüge geöffnet hat, so ist es doch nichtsdestoweniger von größter

Wichtigkeit, daß von Seiten der daran interessierten Kreise endlich eine einträgliche Tätigkeit entfaltet werde, damit die definitive Regelung des brasilianischen Dienstes nicht weiter verzögert werde. Ein derartiges Bestreben in Verbindung mit der Tätigkeit unserer Kaufleute, die ihr Interesse für diesen so wichtigen Verkehr zeigen sollten, wird ohne Zweifel den gewünschten Erfolg erreichen, umso mehr als sonst bei den geringen Mitteln, welche aus dem Staatsfond, die für die Subvention der freien Handelsmarine zur Verfügung stehen, die Gefahr besteht, daß ohne die notwendige und ausdauernde Hilfe von Seiten des Staates viel zu schnell unserem Handel die Gemüthlichkeit fehlen würde, daß man auch in Zukunft mit Sicherheit auf einen angemessenen Dienst nach Brasilien werde rechnen können.

Theater. Im Politeama Ciccotti finden heute (um 1/4 Uhr nachmittags und um 1/9 Uhr abends) und morgen Vorstellungen des großen Kinetographen „Gigant“ statt. Das Programm erwähnt auch Vorführungen aus dem Erbbebegebiete.

Der Verein der Kanzeleihilfen und Kanzleihilfsarbeiter in der t. u. t. Kriegsmarine veranstaltet Samstag den 6. Februar l. J. im Restaurant Wento (Veteranenheim) einen „Gemüthlichen Abend“ mit anschließendem Tanze. Beginn 8 Uhr abends, zu welchem die Vereinsleitung die Mitglieder und deren Familien, nebst Bekannten, sowie Gönner des Vereines herzlichst einladet. Die Eintrittskarten, für Nichtmitglieder zum Preise von 60 h., sind auch im Vorverkauf bei den Ausschußmitgliedern erhältlich. Besondere Einladungen werden nicht ausgegeben.

Rodelbahn auf dem Montemaggiore. Eine uns von Abbazia zugemommene telegraphische Nachricht gibt bekannt, daß die famose Rodelbahn des Gastwirtes im Schutzhause, Herrn Andriani, infolge frischen Schneefalles sich in einer ausgezeichneten Verfassung befinden. Die hiesigen Freunde dieses gesunden und schönen Sportes wurden hoffentlich nicht ermangeln, von dieser sich bietenden prächtigen Gelegenheit Gebrauch zu nehmen.

Plötzliches Unwohlsein. Der hier wohnende 75 Jahre alte Private Domenico Tromba wurde auf der Piazza Verdi von plötzlichem Unwohlsein befallen. Der ohnmächtige Mann, der auf den Boden gestürzt war, wurde von der Wache ins Landeshospital überführt.

Kauferei. Wegen einer Kauferei wurden die Matrosen M. K o p a l und Anton S c h m e i g e r verhaftet. Sie und einige Kameraden hatten sich etwa mit sechs Zivilisten in eine Kauferei eingelassen, während welcher der 26 Jahre alte Georg S i r k o n i und der 32 Jahre alte Matthias Gobbo verwundet wurden. Den Verletzten wurde die erste Hilfe im Marinehospital zuteil.

Aus dem Polizeiberichte. Wegen versuchten Einbruchsdiebstahls wurden die Marineure Georg K. und Franz W. verhaftet. Der Einbruchsdiebstahl wurde im Geschäfte Artusi, Coria Francesco Giuneppe, begangen. — Der 24-jährige Tischler Stefan B. aus Zara wurde wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit, vermutlich an der hier wohnenden Gisela K. verübt, verhaftet. — Wegen eines ähnlichen Delictes wurde der 31 Jahre alte Georg J., wohnend in der Via Sternegg Nr. 247, angezeigt. — Wegen nächtlicher Ruhestörung wurden zahlreiche Personen verhaftet. — Wegen Werrens mit Steinen wurden die Schüler Josef Stel, Heinrich Barri, Johann Widlich, Johann Tra, Johann Kraji, Silvestro Buje und Viktor Milost verhaftet. — Wegen eines ähnlichen Delictes wurde der Schüler Rudolf Bedent verhaftet. — Wegen Störung der Sonntagsruhe, Veranstaltung unerlaubter Tanzveranstaltungen, etc. wurden mehrere Personen angezeigt. Gegen die Kutscher Johann Giolia und Theodor Tijan wurde wegen des bekannten Delictes die Anzeige erstattet. — Wegen Wachebeleidigung wurden die hier wohnenden Josef Pintarelli, Schmied und Anton Milost, Kutscher, verhaftet.

Bahnhofrestauration Pola. Der durch seine jahrelange Tätigkeit in Pola bekannte Herr Josef W o n e k hat die Bahnhofrestauration übernommen. Näheres siehe im Inseratenteil.

Konzert des „Wiener Damenorchesters Maxm.“ Heute findet im Hotel Belvedere ein großes Konzert des „Wiener Damenorchesters Maxm.“ statt. Anfang um 1/8 Uhr abends. Eintrittspreis 60 Heller.

Geschlossener Elite-Masken-Ball im Hotel Belvedere. Ein Damen-Komitee beabsichtigt Mittwoch den 10. Februar im Saale des Hotel Belvedere einen für Damen geschlossenen, großen Elite-Maskenball zu arrangieren. Feine Damen, welche an dieser Unterhaltung teilzunehmen gedenken, wollen sich baldmöglichst persönlich, wobei strengste Discretion garantiert wird, die Eintrittskarten à 2 K. besorgen, welche im Hotel Belvedere bis zum 9. Februar abends zu haben sind. An der Abendkasse werden für Damen in a s t e n k e i n e Karten mehr verabfolgt und wird jede Damenmaske, welche der Gesellschaft nicht angehört, unbedingt abgewiesen. Anfang präzis 9 Uhr abends. Ende 4 Uhr früh. Entree für Herren: vom Zivil 4 K., von Militär 3 K.

Ein modernes Waschwittel im guten Sinne des Wortes und eine Ersparnis an Zeit und Geld ist **Perfil.** Willkommen und begehrt von jeder Hausfrau, welche Wert auf blendend weiße Wäsche und schnelle Abwicklung des Wäschegeschäftes legt.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Die Bankfrage.

Wie n, 1. Februar. (Priv.) Der Ministerpräsident Dr. Beckerie ist heute hier eingetroffen und wird morgen nachmittags vom Kaiser empfangen werden. Diese Reise soll im Zusammenhange mit der noch nicht gelösten Bankfrage stehen und nur einen rein informativen Charakter haben.

Der Boykott.

B u d a p e s t, 1. Februar. Die Dampfschiffahrtsgesellschaft „Ungaro Croata“ in Fiume erkundigte sich telegraphisch, ob der Boykott gegen die österr. Frachten bereits beendet worden ist. Dieselbe erhielt aus Stutari die Antwort, daß die Boykottbewegung noch in Albanien und Montenegro forgesetzt wird.

Fallières auf Reisen.

N i z z a, 1. Februar. (Priv.) Präsident Fallières wird sich im Monate April nach Nizza begeben, wo er der Enthüllung des Gambetta-Denkmal beizuwohnen wird. Sodann wird der Präsident sich über Mentone nach München begeben, um bei der Eröffnung des ozeanographischen Museums anwesend zu sein. Das Gerücht, daß der Präsident in dieser Stadt mit dem deutschen Kaiser eine Zusammenkunft haben werde, wird nicht bestätigt. In den Hofkreisen ist über eine eventuelle Reise des Kaisers Wilhelm nach München bis jetzt nichts bekannt.

Griechenland.

A t h e n, 1. Februar. (Priv.) Lombardos wurde an Stelle Stefanos zum Justizminister ernannt. Vegterer ist mit dem Amte eines königlichen Privatsekretärs betraut worden.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der t. u. t. Kriegsmarine vom 1. Februar 1909.

Allgemeine Uebersicht

Die Wetterlage hat sich seit gestern wenig geändert. Das Centrum des Barometerminimums liegt heute über Dvland, ein Ausläufer erstreckt sich bis in die Nordadria. In der Monarchie meist wolkig, im N. Schneefälle, Winde aus N.-N.W. mäßiger Kraft. In der Adria teilweise wolkig, schwache Brisen unbestimmter Richtung. Die See ist ruhig. Voraussichtliches Wetter: am 2. d. für 24 Stunden für Pola: Zunehmend wolkig und veränderlich, später wieder heiter, m. bis frische Winde zumeist aus dem Westen und ersten Quadranten, keine wesentliche Wärmeänderung. Barometerstand 7 Uhr morgens 755.9 2 Uhr nachm. 754.7 Temperatur 7 Uhr morgens 11.3 C 2 Uhr nachm. 12.2 C Regenzeit für Pola: 26.3 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 7.2 C. Ausgegeben um 4 Uhr. Min. nachmittags.

Sturmflut.

Ein Roman aus gereinigten Länden.

Von E r i c h F r i e s e n.

41. Nachdruck verboten.
Frau Mirjam und ihre älteste Tochter, aber wech-seln einen stummen Blick, wobei das feine Gesicht der Mutter innerste Befriedigung ausdrückt.
Ueberhaupt ist es, als ob Glück und Zufriedenheit in das „weiße Haus“ eingezogen seien.
Nur selten, noch wird zwischen Frau Mirjam und ihren Töchtern die sumerwollte Vergangenheit berührt. Die herrliche Gegenwart, in der es keine Sorgen gibt und keine schlummerlösen Nächte, hält alle drei Frauen, wenn auch in völlig verschiedener Weise, im Banne.
Die Gegenwart und die Zukunft, von der wenigstens Gerüchte mit überhörender Begeisterung das höchste erhofft, was ein armes Menschenherz überhaupt erhoffen kann.
Auch Irmgards Bedenken, woher der Vater, der noch vor kaum sechs Monaten bettelarm, aufgehungert und niedergedrückt nachts in ihr Häuschen geschlichen kam, das Geld her hat, um seine Familie und sich so reichlich zu versorgen, schwinden gar bald.
In einer heimlichen Stunde, da Mutter und Tochter sich eins fühlen in ihrem Empfinden, erschließt Frau Mirjam ihrer ältesten Tochter, zum Teil wenigstens, ihr Herz.
Es ist spät am Abend.
Gerüchte schläft bereits in ihrem traulichen Zimmer und träumt von ihrer rosaroten Zukunft.
Da zieht die Mutter ihre älteste Tochter an ihr Herz und flüstert:
„Mein teures Kind! Langst bin ich dir eine Aufklärung schuldig.“
Irmgard erschrickt.
Wonach sie so lange brennend verlangte, was sie dann in stummer Resignation bereits aufgegeben — sie soll es jetzt erfahren!
Ihr Herz pocht.

Frau Mirjam bedeckt das Gesicht einige Sekunden mit den Händen. Ersichtlich wird ihr der Anfang schwer.

Dann raunt sie der zu ihren Füßen sitzenden Tochter hastig zu:

„Fringard! Weist du, woher der — Vater da mal kam in der Nacht?“

Stumm schüttelt das Mädchen den Kopf. In ihren weitgeöffneten Augen brennt eine angstvolle Frage.

„Aus — aus dem — Zuchthaus!“

Nicht fährt Fringard zurück bei diesem furchtbaren Geständnis; ihr klarer Verstand hatte etwas ähnliches bereits vermutet.

„Aber er ist unschuldig, dein Vater — vollkommen unschuldig! Und wenn man ihm auch noch so raffiniert seine Schuld zu beweisen suchte,“ fährt Frau Mirjam erregt fort. „Erlaß nur die Erklärung, weshalb man ihn, den Unschuldigen, einsperrte, zusammen mit geringstem Diebesgesindel, unter die Fuchtel halb-betrunkener, brutaler türkischer Gefängnisbeamten! Lebenslänglich Zuchthaus“ — lautete der Richterspruch.

„O mein Gott! Lebenslänglich!“

Frau Mirjam macht eine kleine Pause. Die Erinnerung greift sie mächtig an.

Bärtlich schlingt Fringard die Arme um die Knie der Mutter und birgt den Kopf in ihren Schoß.

„Weiter, Mutter! Weiter!“ drängt sie sanft.

„Zehn Jahre schmachtete der Arme bereits hinter den Zuchthausmauern — zehn herrliche Jahre seines besten Mannesalters!“ fährt Frau Mirjam mit vor Tränen halb erstickter Stimme fort. „Da bot ihm ein Kollege, der in den nächsten Tagen aus dem Zuchthaus entlassen werden sollte und der den Vater lieb gewonnen hatte, an, zu versuchen, ob er ihn durch einen raffinierten, bei Gaunern sehr beliebten Trick zur Flucht verhelfen könne. Der Trick gelang. Der Vater war — frei; aber — die Polizei ihm auf den Fersen. So kam er in jener Nacht zu uns — ein Verfolgter, Geächteter.“

„Ja, Mutter! Ja! Schluchzt Fringard, die bleichen zitternden Hände küssend, die sich krampfhaft ineinander schlingend vor verhaltenem Weh.

„In derselben Nacht noch verließ der Vater Jerusalem wieder — die Hüter waren ja hinter ihm her und begab sich nach Beirut.“

„Mit deinem mühsam zusammengeparten Gelde, Mutter,“ fällt Fringard innig ein.

„und von dort aus schrieb er an seine einzige Schwester, Cure Lina Sigris, indem er ihr seine ganze Lage vorführte.“

„Und Lina Sigris?“ ruft Fringard, indem sie aufsteht und die Mutter erwartungsvoll anblickt.

„Lina Sigris“ fühlt Mitleiden in ihrem starren Herzen. Willeicht zum ersten Male in ihrem Leben schickte dem Vater Geld, damit er nach der Heimat fahren könne, und dort übergab sie ihm einen Teil ihres beträchtlichen Vermögens, mit dem sie, die alleinstehende Frau, noch nichts anzufangen wußte. Der Vater aber begab sich mit dem Gelde zurück nach Palästina. Mit aller Macht zog es ihn zu seinen Kindern und — zu seinem Weibe!“

Tränen ersüßen Frau Mirjams Stimme. Wieder macht sie eine kleine Pause, bevor sie gefasster fortfährt.

„Das Leben des Vaters schwand beständig in Fahr. Sobald man ihn entdeckte, war er verloren. Er grübelte und grübelte, was anfangen! Endlich entschloß er sich —“

„Was, Mutter?“

„Den Namen zu wechseln! Und nicht nur Bruno Alsen mußte tot sein: tot für die Welt. Wir verabredeten schriftlich alles Notwendige. Das Weib erpüßt du, mein Kind.“

„Und deine beiden Reisen, Mutter?“ fragte Fringard erregt. „Die Geschäftsreisen?“

„Singen damit zusammen. Ich mußte mit dem Vater besprechen. Er mietete dieses Haus mit der dazugehörigen Orangenplantage, deren Ertragnis viel bringen soll. Und dann — ließ er uns kommen, um meine Familie!“

Fringard nickt. Doch spricht aus ihren Augen immer unverkennbare Angst.

„Und, Mutter — was soll nun werden?“ harrt sie. „Gehilfe weiß noch nichts —“

„— und darf nie etwas wissen. Hilfe ist nicht du, Fringard, sie würde sich irgendwie, bei irgendeiner Gelegenheit, verraten — und mit unserm Gelde mit des Vaters Freiheit wäre es vorbei.“

„Und — du, Mutter?“

„Ich bin meiner sicher. Das Uebrige überlasse Bekannte, mein Kind!“

Frau Mirjam steht auf. Sie ist wieder vollständig Herrin selbst.

„Nur noch eins, Mutter!“ bittet Fringard. „Sag Beduine, der Abdallah —“

„Nenne mir seine Namen nicht!“ fährt Frau Mirjam erregt auf. „Er ist unser Todfeind. Er ist es, der den Vater ins Zuchthaus brachte. Sein Zeugniss —“

Schwer atmet sie auf und streicht sich über die Stirn, als wolle sie einen bösen Traum wegwischen.

„Der Schurke wird uns wohl nie mehr belästigen,“ preßte sie zwischen den Zähnen hervor. „Er kennt unsern Aufenthalt nicht. Und gebe Gott, daß er ihn nie erfährt! — Genug davon! Und vergiß nie, mein Kind: Bruno Alsen ist — tot! Der Mann, der uns sein Haus überlassen hat, ist Erik Sand. Und nur Erik Sand!! Daran denke stets, was auch kommen mag!“

„Ja, Mutter.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Maskenkleider, letzte Neuheit in Seide u. Atlas werden billig abgeleitet. Via Sergia Nr. u. 65, 1. St. 4239

Hois! Ich kaufe 50 Prozent teurer als andere, von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, Offiziersuniformen, Goldborten, Bruchgold und Silber, ebenso Partieware. Da ich Pola nur auf der Durchreise berühre und bloß bis zum 6. d. M. verbleibe, bitte ich daher, mich am schnellsten mittels Korrespondenzkarte zu verständigen. Pina's Graumann, Hotel de la Ville, Cuzzi, Pola. 4249

Zu verkaufen. Ein Waschkasten mit Marmorplatte, Spiegel, Schreibisch, Tisch und Fauteuil. Gelegenheitspreise. Via Standler Nr. 76, 1. Stock, rechts. 4250

Selbständige Köchin schreibe M. N. Postrestante, Policarpo. 4247

Wohnung per Mai, bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer, Küche, eventuell Veranda, sucht ruhiges, kinderloses Ehepaar. Anträge an die Administration. Civo Giannucchio 11, parterre. 4248

Nettes deutsches Mädchen, wöchentlich bessere Zeugnisse hat wird neben Buchführung zu kinderloser ruhiger Familie gesucht. Adresse an die Administration. 4253

Selbständige Köchin sucht Stelle. Via Abbazia 25, bei Frau Biffan. 4246

Schön möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Via Giovia Nr. 4. 4244

Anständige Partei ohne Kinder sucht für den 15. Febr. eine Wohnung, bestehend aus Zimmer, Küche, und Kabinett in der Nähe der Sternwarte. Gest. Anträge an S. S., Hotel Piccolo. 4243

Fleisch! Fleisch! Versende ein 5 Kg. Postförschen hochprima schönes, täglich frisch geschlachtetes Rind- oder Kalbfleisch um 5 Kronen franco per Nachnahme. Versichere beste Bedienung und bitte um gefl. Bestellungen. — Großfleischexport W. Rohane, Gromitt, Galizien. 4257

Bathhaus, Zentrum der Stadt, zu verpachten. Anfragen Bierdepot Cuzzi. 4213

Chemische Putzerei und Färberei O. Sidenberg u. Belaw. in Wien. Uebernahmestelle „Maison Fritz“, Piazza Carli 1, 1. Stock. 4137

Neueste Maskenkostümbilder à 1 Kr.

Brevost, Junge Frau. Roman 5 Kr.

Vorrätig in der Schinner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

Für die langen Winterabende.

empfeht sich der **Sammlerzeitel** der **Buchhandlung Schmid, Foro 12.** Derselbe bietet gegen die geringe wöchentliche Legebühre von 60, 40 oder 30 Hellern neu illustrierte Zeitschriften, welche wöchentlich gewechselt werden. Außerdem ist die Einrichtung getroffen, daß Journale, drei Monate alt, gegen einen geringen Aufschlag im Besten des Lesers bleiben. 4003

Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.). 3556



Steckenpferd-Bay-Rum

Das Original.

alt im Handel befindlichen Bay-Rums. Verhindert Schwabgebildung, verzelliges Ergrauen und Ausfallen der Haare, stärkt die Kapillaren und erzeugt volles, welches Haar; ist außerdem ein kräftigendes Ernährungsmittel gegen Erschlaffung der Glieder (nach anstrengenden Fahrten etc.) sowie gegen rheumatische Leiden etc. — Tägliche Anwendung (einige Tropfen) Man nehme genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd. Vertriebs-Pl. Nr. 2 — a. Kr. 1 — 1. Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften.

Hallo! Wohin?

In die Frühstückstube Winhofer nächst der Port' Aurea, dort bekommt man einen vorzüglichen Littenberger Weißwein.

Wr.-Neustädter Krennwürstel!

Stets frisches Lichtes und schwarzes Steinbrucher-Bier vom Faß.

Hotel „Belvedere“

(im grossen Saale)

Heute und täglich

Grosses Konzert

des Wiener Damen-Orchesters „Maxim“.

Anfang 1/8 Uhr abends. Eintritt 60 h.

Eröffnungs-Anzeige!

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich dem p. t. Publikum bekannt zu machen, dass er das

Bahnhofrestaurant

mit heutigem Tage in Eigenregie übernommen hat. — Gute Küche, vorzügliches Pilsner Bier aus dem bürgerlichen Brauhause in Pilsen.

Sich bestens empfohlen haltend, zeichnet

Josef Wannek
4254 Restaurateur.

Böhmerwald-Himbeersaft

in 100% Rind.-Zucker eingesotten, 5 Kilo Demyon franko K 7-50.

Josef Seidl, Eisenstein
Böhmerwald 1. 3360

Ueberraschende Neuheit!
Keine Sorge am Waschtage durch

Persil

Modernes Waschmittel

Garantiert unschädlich und ungeruchlich!

Einmaliges Kochen — blendend weiße Wäsche.

Spart Arbeit, Zeit und Geld!

Kein Waschbrett! — Kein Reiben! — Kein Bürsten!

Einmal verwendet — immer gebraucht.

Allein Erzeuger in Oester-Ungarn: Gottlieb Voith, Wien III.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. Stock

Ballblumen und Federn in reicher und feinsten Auswahl. 4002

FONDO ex VELODROMO.

Neu! Zum erstenmale in Pola! Neu!

Nur bis Sonntag.

Die sieben kleinsten Pferde der Welt.

Die wirklich kleinsten Pferde, die lebend existieren, sind äußerst geistreich, können rechnen, lesen, Karten apportieren etc. Vorführung des kleinsten Pferdepaars der Welt, genannt Das lebende Kinderspielzeug oder Die Schaukelpferdchen, welche man bequem auf die Arme nehmen kann. Diese kleinen Pferdchen bilden in großen Städten des Kontinents den Sammelpunkt des Interesses aller Sport- und Tierfreunde und sind insbesondere Lieblingsobjekte des Familienpublikums. Es versäume daher niemand, diesem in der Tat einzig dastehenden Weltwunder einen Besuch abzustatten.

Sowie Auftreten der

zwei Wunderkinder.

Die kleinsten Akrobaten der Gegenwart im Alter von 5 und 6 Jahren. — Ohne Konkurrenz.

Eintritt: Sitzplatz 40 h, Stehplatz 20 h, Kinder die Hälfte. Vorstellungen finden fortwährend statt.

Voranzeige! Herren- und Knabenkleidergeschäft der Firma Tranfić eröffnet.

Fertige Kleider, Wäsche etc. etc. — Alles hochmodern! — Solide Ware! — Fabrikspreise! 4235

TÄGLICH DIE FEINSTE



FASCHINGSKRAPPEN
nur aus feinstem
SCHWEINESCHMALZ
herausgebacken empfiehlt
die
WIENER CONDITOREI
RUDOLF WUNDERLICH
POLA, VIA SERGIA. 69.

Ich erlaube mir die höfliche Mitteilung zu machen, daß es mir gelungen ist, eine große Partie

Steinkohle

für mein Geschäft zu erwerben, die ich zu mäßigen Preisen franko ins Haus stellen kann.

Außer Steinkohle verkaufe ich noch Holz und Holzkohle.

Bestellungen werden mündlich u. schriftlich entgegengenommen. Telephon Nr. 82.

Jos. Blaskovic

3818 Kohlendepot Via della Valle Nr. 11

Neuheiten!

Elektrische Taschenlampen!

Zu jeder Minute helles elektrisches Licht!

Unentbehrlich für Jedermann! 4111

Kein Spielzeug! Hochfeine Ausstattung!

K 2-40, K 3-—, K 4-— per Stück samt Batterie.

Zu haben bei Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Herren! Augen auf!

Einzig in der Welt dastehende Selbstbehandlung zur sofortigen Wiederkehr der Manneskraft durch Dr. Lukesch

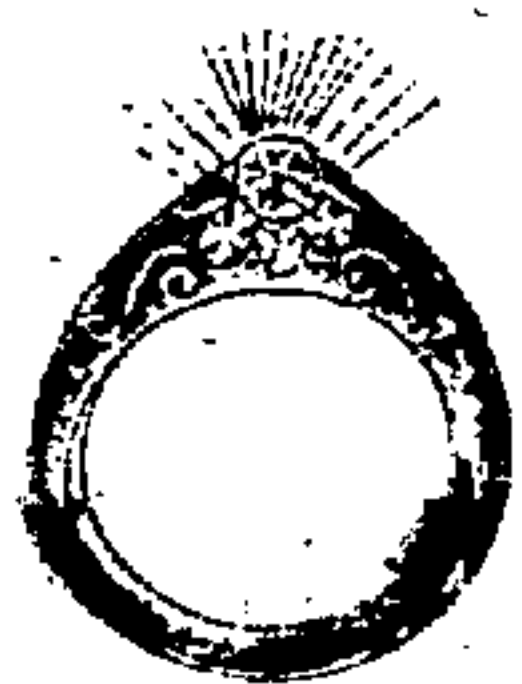
Floricithin-Tabletten.

Garantie 3fach. Probe und Belehrungsschrift K 8.80. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien oder durch das Versandbureau des Dresdener Botan. Laboratoriums. G. m. b. H. Ed. Thon, Wien III., Postfach 5. 2571

Echte Diamantringe

Keine Imitation!

K 15.— K 15.—



in 18karätig. Gold gefaßt, vom k. k. Juwelersamte geprobt. Durch Kauf einer größeren Partie echter Diamanten bin ich in der Lage, sofortiger Vorrat reichhaltiger Damenringe im k. k. Juwelersamte zu haben. Für die Besteher.

Karl Jorgo

Juweler und Uhrmacher
Via Sergia 21.

Alte Goldborten

sowie altes Gold und Silber kauft zu den höchsten Preisen

Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Banca Popolare Goriziana, Agenzia di Pola

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1.

Volleingezahltes Aktienkapital 500.000 Kronen. — Reserven 90.000 Kronen.

Bankoperationen:

Geld- und auswärtige Devisenwechsel. — An- und Verkauf von Pfandbriefen, Renten, Prioritäten, Losen und Aktien.

Wechsel-Eskompt.

Belehnung von Effekten.

Geldeinlagen auf Einlagebüchel

verzinsbar mit 4 Prozent — bei Vinkulierung derselben Zinsfuß nach Uebereinkommen. Die Rentensteuer bleibt zu Lasten der Bank.

Geldeinlagen in laufende Rechnung.

Uebernahme von Wertgegenständen, Koffern etc. mit oder ohne Wertversicherung in die eigene Sicherheitszelle.

Vermietung von Stahlschrankfächern (Safes) nach folgenden Konditionen:

FORMAT	Durchmesser	Höhe	Breite	Für 1 Jahr	Für 6 Monate	Für 3 Monate
A	42 cm	18 cm	20 cm	K 15.—	K 8.—	K 5.—
B	42 „	23 „	27 „	„ 25.—	„ 14.—	„ 8.—

Diese Kassetten wurden ausschließlich zur Aufbewahrung von Wertgegenständen, Pretiosen, Wertpapieren, wichtigen Dokumenten etc. angefertigt und befinden sich in eigenen Kassen, welche wiederum in der Sicherheitszelle untergebracht, daher vollkommen einbruch- und feuersicher sind.

2980

Befasst sich mit allen anderen Bankoperationen.

Kassastunden von 9 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr.

Sie sparen viel Geld, wenn Sie fortgesetzt Fußwohlstiefel tragen, weil die Haltbarkeit größer und der Verschleiß geringer ist, als bei anderem Schuhwerk.

Sie sparen Gummischuhe, weil die Fußwohlstiefel in den Böden und Bodenbefestigungsneten wasserdicht sind. In hygienischer Beziehung bietet der Fußwohlstiefel wesentliche Vorzüge, weil sich die Trittspur in demselben genau kopiert: hiedurch wird dem Fuß eine sichere Lage gegeben und das Hin- und Herwutschen des Fußes, durch welches Wundlaufen und Hühneraugenbildungen entstehen, vermieden. Im Fußwohlstiefel behalten die Zehen ihre Beweglichkeit. 4235

Alleinverkauf für Pola: J. Drahesch, Via Sergia.



Halt! Halt!

Herren- und Knabenkleider-Niederlage

Adolf Verchleißer

Via Sergia Nr. 34 Pola Via Sergia Nr. 55

empfiehlt zur

Ballsaison

Smokinganzüge

Salonanzüge

Frackanzüge

Frackgilets, weiß

zu bekannt billigen Preisen.

Sämtliche Kleider bekommt man daselbst solid gearbeitet und tadellos passend.

Bestellungen nach Maß werden angenommen und pünktlich tadellos passend geliefert.

Alleinverkauf für Pola

echter Gummiregenmäntel „Patent Waterproof“ sowie Inceratta-Mäntel und -Anzüge aus den k. k. priv. Fabriken M. J. Elsinger & Söhne. 4242